

# Grenchner Firma gestaltet Zürcher Nobelmeile

**Grossauftrag** 50 Bäume an der Bahnhofstrasse werden mit Baumscheiben der Gartenbaufirma SOL AG ausgestattet

VON OLIVER MENGE

Die Grenchner Gartenbauhandels- und -planungsunternehmung SOL AG hat sich in den letzten Jahren auf den Verkauf spezieller Festkies-Bodenbeläge spezialisiert. Wie Geschäftsinhaber Ruedi Spielmann erklärt, zeichnen sich diese Beläge durch ihre hohe Beständigkeit, die Wasserdurchlässigkeit, den erleichterten Unterhalt und durch ihre Umweltverträglichkeit besonders aus. Jetzt hat die Grenchner Firma einen prestigeträchtigen Auftrag an der Zürcher Bahnhofstrasse an Land gezogen: Im Lauf der dortigen Umbauarbeiten mussten auch die Baumscheibenabdeckungen um die dort stehenden Bäume ersetzt werden. Man suchte nach einer optimalen Lösung als die bisherigen Gitter und Metallroste. Spielmann konnte

«Ein wunderbarer Auftrag, auf den wir besonders stolz sind.»

Ruedi Spielmann, SOL AG

sein Produkt vorstellen: Baumscheiben aus einem Material, das den hohen Ansprüchen genügt und optisch auch etwas hergibt (siehe Kasten).

## Zwei Jahre Evaluation

Die Zürcher Stadtbehörden stellten grosse Anforderungen an die neuen Baumscheiben. «Unser Produkt wurde zwei Jahre lang getestet», so Spielmann. Zuerst wurde ein Baum ausserhalb der Bahnhofstrasse mit einer Baumscheibe aus Stonefix-Festkies versehen. Bei einem weiteren Baum an der Bahnhofstrasse wurde ebenfalls versuchsweise die neue Abdeckung verbaut. Die Abteilung Grün-Stadt-Zürich testete die Wasser- und Luftdurchlässigkeit, die Abteilung ERZ Entsorgung und Recycling Zürich testete, wie verträglich die Epoxi-Baumscheiben für die Kehrmaschinen sind. Der Test erfolgte unter anderem mit Schlamm und Sand. Für das Tiefbauamt der Stadt Zürich war bezüglich des Unterhalts von Interesse, ob eine kleine Epoxifläche herausgeschnitten und wieder neu eingebaut werden kann.

Nach einem längeren Evaluationsverfahren durch die verschiedenen Abteilungen der Stadt Zürich ent-



Ruedi Spielmann auf dem Testgelände der SOL AG, wo die verschiedenen Festkies-Beläge getestet werden. OM



Neue Baumscheiben an der Zürcher Bahnhofstrasse. ZVG

schied man sich dafür, Stonefix-Festkies bei allen 50 Bäumen in der Bahnhofstrasse einzusetzen. «Ein wunderbarer Auftrag, auf den wir besonders stolz sind», betont Spielmann. Verbaut wurden die Baumscheiben durch die Firma Stehli W. AG aus Gossau, die Sol AG liefert das Know-how und das Material.

## Diverse Kriterien waren wichtig

Für die Zürcher war wichtig, dass zum einen der Belag äusserst wasser-

## Neuartige Festkies-Beläge

Festkies-Beläge gibt es schon seit geraumer Zeit, erklärt Spielmann. Nur habe man es erst in den letzten Jahren geschafft, das Herstellungsverfahren derart zu verfeinern, dass sie **wasserdurchlässig** wurden. Dadurch ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Die Sol AG kann hier eine **Marktnische** ausnutzen.

Mit einem speziellen Harz und Härter werden Kies und Splitt oder als Dekoelement Glassplitt verklebt. Je nach Einsatzgebiet unterscheiden sich die Materialien und die Grösse des eingesetzten Materials sowie der Aufbau der darunterliegenden Trägerschicht. So können beispielsweise für den Einsatz bei Alters- und Pflegeheimen, aber auch bei Spielplätzen und Kindergärten Bodenbeläge verbaut werden, deren **Hauptbestandteil Kautschuk** ist. Diese Beläge sind **weich und nachgiebig**. Andere Beläge sind sehr **widerstandsfähig** und auch **befahrbar**. Da verschiedenfarbene Materialien verbaut werden können, ist man auch in puncto Farbgebung sehr flexibel. Alle Beläge sind wasserdurchlässig.

Bei **Baumscheiben** – den Abdeckungen rund um Bäume, die in asphaltierten Gebieten zum Einsatz kommen – ist wichtig, dass die Beläge äusserst wasser- und luftdurchlässig sind und die Bäume auch

**Platz für Wachstum** haben. Mit Sol-Stonefix-Festkies ist eine **optimale Bewässerung** der Bäume garantiert, ohne Metall- oder Gussroste. Die Versickerungsfähigkeit der Scheiben beträgt 40 Liter pro Quadratmeter pro Sekunde. (OM)

durchlässig ist. «Pro Quadratmeter können pro Sekunde rund 40 Liter versickern. Das heisst: keine Pfützen und optimale Bedingungen für eine rasche Bewässerung», erklärt Spielmann. Denn im Gegensatz zu herkömmlichen Erdbelägen, wo sich rasch Pfützen bilden, wenn der Boden gesättigt ist, kann das Wasser unter der Oberfläche ins Aufbaumaterial und das darunterliegende Erdreich abfließen. So können die Bäume, insbesondere Jungpflanzen, schneller ge-

gossen werden und bei Regen bleibt es sauber.

Zum anderen der Unterhalt: Da der Belag sogar einem Hochdruckreiniger widersteht, kann er problemlos auch mit herkömmlichen Kehrmaschinen gereinigt werden. Etwas, das bei den bisherigen Metallrosten und Gittern nicht möglich war, die Zigarettenkippen mussten von Hand rausgeputzt werden.

Auch war den Stadtbehörden wichtig, dass der Belag zu 100 % rezyklierbar und umweltfreundlich ist, er entspricht der EU-Norm HQE (Haute Qualité Environnement). Und nicht zuletzt mussten die neuen Baumscheiben an der teuersten Meile der Welt auch optisch etwas hergeben.

## Öffentliche Hand: wenig Interesse

Zürich ist nicht der erste Ort, an dem die neuartigen Bodenbeläge zum Einsatz kommen: «Wir konnten erst kürzlich in Fully rund um ein Gemeindezentrum SOL-Epoxy-Belag verbauen, bei einem Kindergarten in Zimmerwald rund 380 Quadratmeter damit versehen und noch viele andere private Bauvorhaben ausführen». Nur die öffentliche Hand in der Region tue sich noch schwer, sagt Spielmann. «Weder Grenchen oder Solothurn, noch Biel oder Bettlach zeigten bislang Interesse, obwohl – gerade im Bereich von Baumscheiben – eine Abdeckung mit Gittern oder Metallrosten rund 10 Mal mehr kostet.»

Das könnte sich nach dem Zürcher-Grossauftrag ändern, jedenfalls haben die neuartigen Baumscheiben bei Privaten schon das Interesse geweckt: «Vor kurzem sind zwei Paare bei uns erschienen, die an der Bahnhofstrasse einkaufen gingen und nun bei sich zu Hause im Garten SOL-Festkies-Beläge einbauen möchten.»

Für diesen Winter kann Spielmann im Tessin eine weitere Testfläche mit seinem Belag ausstatten. Verlaufen die Tests erfolgreich, steht bald ein nächster Grossauftrag bevor: Die Ausstattung einer berühmten Promenade mit den Grenchner Bodenbelägen.

@ ausserdem zum Thema

Weitere Bilder von der Baustelle in Zürich unter [www.grenchnertagblatt.ch](http://www.grenchnertagblatt.ch)

## Wie Wasser sich selbst pumpte

**BBZ** Ein historischer Zeuge der Grenchner Wasserversorgung wurde restauriert und beim BBZ aufgestellt: Eine hydraulische Widderanlage.

VON GERMAN VOGT

Der Begriff dürfte manchem «spanisch» vorkommen. Zwar wird er den Wortteil hydra bald mit dem Wort Wasser kombinieren, aber ein Wasser-Widder? Nun: Ein hydraulischer Widder ist eine wassergetriebene, zyklisch arbeitende Pumpe. Der Widder nutzt den Druckstoss (Staudruck-Effekt), um einen Teil des Wassers, mit dem die Pumpe angetrieben wird, auf ein höheres Niveau zu heben. Bis 1903 verfügten die Berghöfe Unter- und Oberberg sowie der (um 1980 abgebrochene) Längschwang nur über Zisternen.

Dass in trockenen Sommern oft die Versorgung des Sömmerungs-Viehs mit Wasser prekär war, versteht sich. Deshalb rang sich die Bürgergemeinde vor 110 Jahren, trotz der damals hohen Kosten von rund 22000 Franken (Bund und Kanton übernahmen die Hälfte), in der Quellfassung Schwelli (1090m) die zwei nun vor dem Haupteingang des BBZ aufgestellten Widder zu installieren. Jene liefer-



Die hydraulische Widderanlage, vor dem BBZ aufgestellt. ZVG

ten im Mittel 100 Minutenliter, d.h. 80% der Wassermengen beanspruchten jeweils die Pumpen, nur 20% gelangten in das oberhalb des Oberbergs (heute stillgelegte) Reservoir.

Bis 1973 versahen die Widder ihren Dienst, obwohl es in eisigen Wintern schwierig war, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Dann die Erlösung: Da ein Jahr zuvor eine Starkstromleitung auf die Grenchenberge geführt worden war, konnte man vor 40 Jahren endlich moderne elektrische Wasserpumpen im Schwelli einrichten.

## Irrwege der Zeitzeugen

Fritz Suter, Grenchner Bürgeramann von 1973 bis 1989, war es ein grosses Anliegen, die zwei selten gewordenen Widder der Nachwelt zu erhalten. Über ein Jahrzehnt zierte ein Exemplar das Vestibül des Bürgerhauses, dann wanderte es in den Keller, um seinem Kumpan Gesellschaft zu leisten. Beide drohten zu verrotten. ETA Lehrlinge bewahrten sie vor diesem Schicksal, indem sie die beiden Objekte sandstrahlten und ihnen einen rostfreien Anstrich verpassten. Nun war ein geeigneter Standort zu suchen. Fritz Suter kam auf die Idee, die beiden Zeitzeugen am jetzigen Standort zu platzieren. Dazu brauchte es aber das «Placet» des Hochbauamtes des Kantons und des Rektors des BBZ Daniel Wegmüller.

## Renovation für 15000 Franken

Und natürlich auch Geld für die Renovation. 10000 Franken stammen aus dem Sport-Toto Fonds, 5000 Franken sprach Stadtpräsident Boris Banga kraft seines Amtes. Am 26. September war es soweit: Bei einem Apéro wurden in Anwesenheit von Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli sowie von Chefbeamten der Einwohner- und der Bürgergemeinde Grenchen die beiden hydraulischen Widder der Obhut der Öffentlichkeit übergeben.

## Kirche lädt ein zum grundlosen Lachen

«**Lachyoga**»-Seminar Für alle Grenchner, denen das Lachen vergangen ist (und auch alle anderen), hat die Kirche am Freitag ein spezielles Angebot. Im Eusebiushof findet ein «Lachyoga»-Seminar statt.

«Lachen ist gesund», diese Weisheit kennt die Menschheit schon seit langer Zeit. Positiv eingestellte Menschen finden immer einen Grund, um zu lachen. 1995 entwickelte der indische Arzt Madan Kataria eine Art von Lachtechnik, wo grundloses Lachen im Vordergrund steht. Er kombinierte seine Lachübungen mit klassischen Yoga-Übungen. Daraus entstand der Begriff Lachyoga. Was bewirkt Lachyoga?

Die positiven Auswirkungen auf unser Befinden sind vielfältig. Es fördert die Gesundheit, baut Stress ab, ist ein Schmerzmittel, stärkt das Selbstvertrauen und das Immunsystem, verbessert die Sauerstoffversorgung von Gehirn und Körper und hilft gegen Bluthochdruck und Müdigkeit. Für die Teilnahme am Anlass sind keine Vorkenntnisse in Yoga notwendig. Denn mit klassischem Yoga hat das Lachyoga nur die Atemtechnik und den Wechsel

aus Spannung und Entspannung gemeinsam. Beides Dinge, welche man beim Lachen automatisch richtig macht.

## Lachen in Theorie und Praxis...

Gestaltet wird der Abend vom Lachyoga-Dozenten Vijay Kumar Singh durch theoretische Inputs und praktische Übungen. Herr Singh wurde bei Madan Kataria, dem Gründer des Lachyogas ausgebildet. Darüber hinaus bietet der aus

**Lachen fördert die Gesundheit, baut Stress ab, ist ein Schmerzmittel, und stärkt das Selbstvertrauen.**

Indien stammende Hr. Singh Lachyoga-Seminare für Manager, Politiker und Fachkräfte an. Der vielseitige Dozent absolvierte ein Studium an der ETH in Maschinenbau sowie Studien

in Wirtschaft und Management in Zürich. Als Bindeglied zur indischen Kultur und Gesellschaft sowie der Wirtschaft berät er auch Unternehmen und Organisationen bezüglich Investitionen in Indien. Ein vielseitiger Mann, der einen spannenden Abend verspricht. (MGT)

**Termin:** Freitag, 4. Oktober, 19.30 Uhr, Eusebiushof bei der katholischen Kirche St. Eusebius in Grenchen; Eintritt frei (Kollekte).